Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Botenlohn ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 9. März 1918 — Nummer 58

Wer blieb Sieger?

Die Entente beziffert nach ihren eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt:

9656 Gefangene,
17 Geschütze,
322 Maschinengewehre,
18 Grabenwaffen.

Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Uebermacht an Streitern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzthin im Osten zu Paaren getriebenen roten Garde als Gewinn buchen:

120 443 Gefangene,
3 633 Geschütze,
7 103 Maschinengewehre,
86 Grabenwaffen,
128 000 Gewehre.

Außerdem:

Viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition.

47 Panzer-, Motor- und Lazarettboote,
22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen),

über 800 Lokomotiven und über 8000 Eisenbahnwagen, größtenteils beladen mit Proviant; dazu unermeßliches Kriegsgerät, ungezählte Feldküchen mit Zubehör und vieles andere.

Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

In diesen Zahlen ist die bereits vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Februarbeute eingegriffen.

Grundlose Entrüstung.

Die Russen haben, bevor sie den Friedensvertrag unterschrieben, einen lauten Protest losgelassen. Sie sprachen von Zwang und Vergewaltigung und wollten feststellen, daß der Frieden, wie sie ihn abschließen müßten, kein Verständigungsfrieden sei. Es war selbstverständlich und es war auch sachlich richtig, daß die Delegierten der Mittelmächte solcher völlig abwegigen Auffassung sofort entgegengetreten sind. Vor allem wurde der Einwand der Russen, daß ihnen nur drei Tage Zeit zum Ueberlegen gegeben worden wären, zurückgewiesen. Die Russen wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sechs Wochen Waffenstillstand mit zwecklosen Gesprächen, mit leerer Dialektik und mit Winkelzügen vergeudet haben. Sie können sich auch nicht beklagen, darüber im Ungewissen geblieben zu sein, daß über kurz oder lang die Geduld der Mittelmächte ein Ende haben müsse. Der Staatssekretär von Kühlmann hat es Herrn Trotzki oft genug gesagt. Und das war nicht Herzlichkeit, sondern Not; die Mittelmächte gehen noch schweren Kämpfen entgegen. Sie waren gezwungen, sich den Rücken freizumachen, und sie konnten unmöglich das Ergebnis ihrer Siege gegenüber Rußland fortschwimmen lassen.

Wenn nun die Russen dies alles bedenken und dann noch überlegen, wie es den Mittelmächten wohl gegangen wäre, wenn Hindenburg nicht den russischen Koloß zu Fall gebracht hätte, sondern wenn umgekehrt so, wie es in den Plänen der Entente geschrieben stand, die russischen Armeen mit denen der Engländer und Franzosen so um Berlin herum begegnet wären, dann kommt ihnen vielleicht doch ein gewisses Verständnis dafür, daß der Frieden, wie er nun einmal zustande gekommen ist und zustande kommen mußte, trotzalledem eine weitgehende Mäßigung der Mittelmächte beweist und im höheren Sinne ein Verständigungsfrieden genannt werden kann.

Die Russen haben sich durch ihre Hartnäckigkeit und durch ihren Wahn am meisten geschadet, vor allem durch ihre völlig törichte Hoffnung auf die Revolutionierung Deutschlands. Es ist überaus kennzeichnend, daß selbst in dem Schlußprotest die Russen die deutschen Arbeiter getadelt haben, weil diese nicht taten, was die Maximalisten von ihnen erhofften.

Am Wahn ist Rußland zugrunde gegangen, und es bleibt jetzt nur noch zu hoffen, daß es sich so schnell wie möglich von allen derartigen Verbohrtheiten endgültig befreit und von Grund auf den russischen Staat neu aufbaut. An uns soll es nicht liegen, und wir wollen gewiß alles tun, damit das letzte Wort, das in Brest-Litowsk gesprochen worden ist, sobald wie möglich Wahrheit wird, das Wort von der Hoffnung auf ein Wiedereinsetzen der früheren freundschaftlichen Beziehungen. Auch an Rumäniens Adresse kann und soll dies Wort gerichtet sein. Der Verlust der Dobrudscha trifft Rumänien gewiß schwer, aber die Aussichten auf Bessarabien können es einigermaßen trösten.

Ein türkischer Kriegsgewinn.

Gleichsam im letzten Augenblick hat die Türkei im russischen Friedensvertrage mit den Mittelmächten noch einen neuen, sehr wichtigen Länderzuwachs erhalten. Rußland muß ihr die südwest-kaukasischen Bezirke Erdehan, Kars und Batum abtreten. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das vier Jahrhunderte lang türkischer Besitz war und 1878 nach dem russisch-türkischen Kriege, von Rußland besetzt wurde, bis die türkische Kriegsentschädigung ausgezahlt worden sei. An die Möglichkeit einer Rückgabe ist aber offenbar nie gedacht worden. Rußland hat sich dort häuslich niedergelassen, die Bodenschätze nach Kräften ausgebeutet und Batum zu einem vortrefflichen Hafen ausgebaut.

Batum ist der Hauptausfuhrhafen des Kaukasus für Petroleum. Von den Erdölquellen in Baku und Umgegend sind direkte Rohrleitungen bis in den Batumer Hafen durchgeführt worden, welche die dortigen Tankdampfer speisen. Eine Umlegung dieser Verbindung ist deswegen schwer möglich, weil der einzige andere Hafen dieser Gegend, Poti, eine schlecht geschützte Reede besitzt und daher von der Schiffahrt gern gemieden wird. Jedenfalls wird für einige Zeit der alte Ausfuhrweg bestehen bleiben müssen. Das Hinterland von Batum ist ferner wichtig durch seine Erzlager. Besonders das für die Kriegsbedürfnisse äußerst wertvolle Manganerz ist dort reichlich vorhanden. In den kaukasischen Erzgruben war schon früher deutsches Kapital stark vertreten. Nun können wir durch unser Bündnisverhältnis mit der Türkei in den Wiederbesitz unserer verlorenen Rechte treten und die Ausbeutung sicherlich hoch in erweitertem Umfange fortgehen.

Aber auch andere günstige Aussichten für die mitteleuropäische Wirtschaft erschließen sich durch diese türkische Neuerwerbung. Die ganze reiche Baumwollernte Mittelasiens, das heißt Russisch-Turkestans, Chivas und Bucharas, floß früher nach Rußland. Der Handelsweg führte über das Kaspische Meer und die Wolga aufwärts in die mittelrussischen Industriezentren, besonders nach Moskau und den umliegenden Fabrikorten, während der Petersburger Bezirk sich ausschließlich mit amerikanischer Baumwolle versorgte. Zurzeit stockt die russische Industrie vollständig. Selbst wenn die politischen Wirren im Reich, was nicht vorauszusehen ist, bald aufhören sollten, wird der Wiederaufbau einer geregelten Volkswirtschaft viele Monate, vielleicht Jahre in Anspruch nehmen. Besonders wird es den russischen Fabrikanten an Betriebskapital fehlen. In dieser voraussichtlich langen Uebergangszeit wäre es durchaus möglich, die Baumwollindustrie Mittelasiens ganz oder teilweise auf die mitteleuropäischen Märkte zu leiten. Auch für diese Zwecke könnte der Erwerb von Batum unschätzbare Dienste leisten. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß dieser Hafen die kürzeste Verbindung zwischen den mittelasiatischen Produktionsgebieten und dem Schwarzen Meer bietet. Von dort aus würde dann die Baumwolle direkt auf dem Schiffswege die Donau aufwärts geleitet werden können.

Auch Mittelasien beginnt energisch von Rußland abzurücken, die Selbständigkeitsbewegung unter der dortigen Bevölkerung erstarkt von Monat zu Monat. Da die Urbewohner dieser Gebiete vorwiegend Mohammedaner sind, wäre ihre Anlehnung an die Türkei, die Hauptmacht des Islams, wohl möglich. In diesem Falle würden wirtschaftliche und politische Interessen Hand in Hand gehen. Bei dem gewaltigen Umwälzungsprozeß, der sich eben im Osten vollzieht, muß man auch solche Zukunftsmöglichkeiten ins Auge fassen.

Von der Westfront.

Vor entscheidenden Stunden.

Erbitterte Erkundungsgefechte sind die Signatur der Lage. Beide Teile üben eine erhöhte Wachsamkeit aus, aber es wäre voreilig, die jetzt stattfindenden Gefechte als das unmittelbare Vorspiel zu der bevorstehenden Offensive anzusehen. Havas muß, zwar gewunden, zugeben, daß die deutschen Angriffe überall erfolgreich waren, und meint dann beschwichtigend, daß es im modernen Kriege infolge der Heftigkeit der Artillerievorbereitung und der Schußweite der schweren Geschütze unmöglich sei, die ersten Schützengrabenlinien gegen Sturmangriffe zu halten. Diese müßten geräumt werden, um nutzlose Menschenopfer zu vermeiden, was auch jetzt in der Champagne beim Fort Pompelle und am Peton geschehen sei. Der Havaskorrespondent an der britischen Front meldet, daß die ganze britische Front jetzt der Schauplatz erbitterter Erkundungskämpfe sei, die in einer derartigen Ausdehnung und Gleichzeitigkeit eine neue Erscheinung seien. Aus dem Bericht dieses Korrespondenten geht hervor, daß die Portugiesen beim deutschen Vorstoß auf Neuve Chapelle eine äußerst blutige Schlappe erlitten haben.

Aus dem europäischen Osten.

Einberufung der Konstituante zur Ratifizierung des Friedensvertrages.

Stockholm, 6. März. Petersburger Blätter kündigen die Bildung einer Koalitionsregierung und die Einberufung der Konstituante zur Ratifizierung des Friedensvertrages an. Die formelle Proklamation einer großrussischen Republik sowie die Wahl des endgültigen Präsidenten stehen bevor. Tschernoff dürfte dabei eine große Rolle spielen.

Zustimmung der Mehrheit der Sowjets.

WB. Berlin, 7. März. Laut Basler Meldung des „Hamburger Fremdenblattes" meldet „Daily Chronicle" aus Petersburg: Mehr als Zweidrittel der russischen Sowjets haben dem Friedensschluß der Bolschewisten zugestimmt.

Verlegung der russischen Hauptstadt.

Amsterdam, 6. März. Die Petersburger Abendblätter bestätigen, daß die Regierung sich entschlossen hat, trotz des Friedens die Staatsdepartements nach Moskau, Nischni-Nowgorod und Kasan zu verlegen. Heute wird die Ueberbringung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, Verkehrswesen und Finanz beginnen. Die Regierung wird alsbald in einer Erklärung darlegen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Staatsgrenze zu gründen.

Rücktritt Lenins?

Stockholm, 7. März. Obwohl Lenin innerhalb der Bolschewiki vor einigen Tagen noch die Mehrheit hinter sich hatte, scheint er doch nunmehr den Boden unter den Füßen verloren zu haben. Um nicht mehr den durch seine Anhänger beabsichtigten Sturz abzuwarten, hat sich Lenin zum Rücktritt entschlossen. Diesen hat er in einer der letzten Sitzungen angekündigt und sich bereit erklärt, seine Tätigkeit in der Partei einzustellen.

Das zusammenbrechende Rußland.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Das Bild der Hauptstadt beginnt sich nach dem Friedensschluß bereits zu ändern. Vielen Menschen scheint ein Alpdruck genommen zu sein, und jetzt, wo die Kriegssorgen nicht mehr drängen, beginnt man sich allmählich den inneren Verhältnissen zuzuwenden. Rußland steht jetzt vor völlig neuen innerpolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Es muß sich bald zeigen, ob das politische Regime der letzten Wochen auch für den Frieden Bestand hat. Die starke Knebelung der Presse wird wohl nicht mehr lange beibehalten werden können, und was dann bevorsteht, wissen die Götter. Schon hebt die Kritik, die hinter vergitterten Fenstern gefesselt lag, ihr Haupt.

Maxim Gorki schleudert in seiner Zeitung „Nowoja Shisn" Pfeile gegen die Volkskommissare, die Rußland als Versuchskaninchen behandelt hätten. Für sie, sagt Gorki, hat das russische Volk dasselbe bedeutet, was das Pferd für den Bakteriologen sei, der bei dem Pferd Typhus hervorrufe, um in seinem Blut das Typhusserum zu züchten. Das geplagte, halbverhungerte russische Pferd sei bei dieser Kur zusammengebrochen. Es werde vielleicht in seinen Todeszuckungen noch einmal ausschlagen und seine Peiniger treffen. Der englische Korrespondent fährt dann weiter fort: Wie sich nach Beendigung der Kriegspsyche und nach dem allmählichen Schwinden des bolschewistischen Taumels die Reaktion im russischen Volke entwickeln wird, ist noch schwer zu sagen. Erst allmählich tritt die große Masse aus ihrer trägen Gleichgültigkeit heraus, aber heute schon beginnt es bei ihr zu dämmern, welchen Sturz Rußland tat.

Ein Reichskommissar für die Ostseeprovinzen und Litauen.

WB. Berlin, 7. März. Wie der „Lokal-Anz." hört, steht die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauens mit dem Sitz in Berlin bevor. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete zusammengefaßt werden, was wohl als ein Beweis dafür gelten kann, daß man Livland und Esthland staatsrechtlich die gleiche Behandlung angedeihen lassen will, wie sie für Kurland und Litauen gedacht ist. Zur Uebernahme des genannten Postens soll der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat und bisherige Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium Graf Robert Keyserlingk ausersehen sein. Graf Keyserlingk war bekanntlich in letzter Zeit in Rumänien tätig.

Zusammentritt des kurländischen Landesrats.

Berlin, 7. März. In Mitau tritt morgen, Freitag, der kurländische Landesrat zu einer Beschlußfassung über politische Fragen, die für die spätere staatsrechtliche Ausgestaltung des Landes von Bedeutung sind, zusammen. Der Landesrat besteht aus 23 Mitgliedern, die bekanntlich im vorigen Jahr mit Genehmigung der deutschen Militärverwaltung von allen Ständen der deutschen und lettischen Bevölkerung gewählt worden waren.

Polen.

Die Grenzfestsetzung zwischen Ukraine und Polen.

WB. Berlin, 7. März. Nach einer Meldung der Wiener polnischen Pressagentur ist die neue polnische Regierung bereit, sich an der im Friedensvertrag mit der Ukraine in Aussicht gestellten gemischten Kommission zur endgültigen Festsetzung der Grenze zwischen dem polnischen und dem ukrainischen Staate zu beteiligen.

See- und Luftkrieg.

Die Besetzung der Aalandinseln durch deutsche Seestreitkräfte.

WTB. Berlin, 6. März. Amtlich. Ein zur Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Eckerö auf den Aalandinseln geankert.

Englische Lügen über den U-Bootkrieg.

Im englischen Unterhause hielt der Erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes, bei der Beratung des Marineetats eine längere Rede. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgende Stelle, die bezeichnend für die gewissenlose Art, in der die englische Regierung die Bevölkerung über die tatsächlichen Wirkungen des U-Bootskrieges zu täuschen sucht. Die U-Boote wurden in zunehmender Zahl vernichtet. Mit der fortschreitenden Entwicklung unserer Abwehr- und Kampfmittel gegen die U-Boote wird jene Zahl immer größer werden. Die Aussichten, daß ein U-Boot zu seiner Basis zurückkehrt, sind jetzt auf 1 gegen 4 oder 5 gesunken (?). Der Gegner behauptet, seine immer geringer werdenden Erfolge seien der Verminderung der Schiffahrt zuzuschreiben. Das ist nicht der Fall. Im Februar sind ebensoviel Schiffe ausgefahren, wie im Durchschnitt der letzten 6 Monate." Geddes führte weiter aus, daß das Geleitsystem sich bewährt habe. Bisher seien 35 000 Schiffe mit nur geringen Verlusten geleitet worden. Wenn die Vernichtung der U-Boote auch nur annähernd in dem Maße möglich wäre, wie Geddes behauptet, dann hätte man keine Erklärung für die nach wie vor riesigen Beutezissern der U-Boote, die auch nach Ausbau der Abwehrmittel bis zur Grenze des Möglichen den von der Regierung bei Eröffnung des uneingeschränkten U-Bootkrieges erwarteten Betrag für den Monat weit übertreffen. Besser als die Lügen der englischen Admiralität illustrieren die Hungerpolonaisen in London die Wirkung des U-Bootkrieges. Die Entente scharrt den letzten Schiffsraum in der ganzen Welt zusammen, um die Galgenfrist bis zum endgültigen Zusammenbruch zu verlängern. Faustdicke Unwahrheiten der englischen Regierung halten die U-Boote nicht auf.

Die Schiffbrüchigen des Seeadler.

Amsterdam, 6. März. Die „Times" vernehmen vom 4. März aus Valparaiso: Gestern ist von der Osterinsel im Stillen Ozean ein chilenischer Schoner mit 58 Offizieren und Mannschaften von dem deutschen Hilfskreuzer „Seeadler" in Talcuhuana eingetroffen. Die Leute waren als Schiffbrüchige auf der genannten Insel.

Hollands Abschneidung vom Seeverkehr durch England.

WTB. Berlin, 7. März. Zu der holländischen Meldung, daß bei den Bojen 1, 2 und 3 der freien Fahrrinne zwischen dem deutschen und dem englischen Sperrgebiet Minen festgestellt wurden, durch die mehrere holländische Fahrzeuge in Verlust gerieten, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Minen von deutscher Seite nicht gelegt worden sind.

WTB. Berlin, 7. März. Die in der holländischen Fahrrinne gefundenen Minen sind, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, ein neuer Beweis für die Rücksichtslosigkeit der Engländer gegen die Neutralen. — Der „Lokal-Anzeiger" meint: Die Minen seien in der Hoffnung gelegt worden, daß dadurch vielleicht auch deutsche Fahrzeuge beschädigt werden könnten. Ob auch holländische Schiffe zugrunde gehen, was schert das den Engländer!

Luftangriffe auf Nancy.

WTB. Bern, 7. März. Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 1 Uhr abends und um Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Luftangriffe auf Nancy unternommen haben.

dadurch in Stadt und Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der Stadt entstanden mehrere Brände. An mehreren Stellen stürzten Häuser ein. Es wurden ungeheure Trichter aufgeworfen. Dem „Journal" zufolge sind beinahe alle Stadtviertel schwer betroffen worden.

Vom Frieden.

Deutschlands wirtschaftliche Bedingungen und der Friede mit Rumänien.

BB. Berlin, 7. März. Bei den eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rumänien, die alsbald beginnen, wird von deutscher Seite das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Bedingungen zu legen sein. Vor allem kommt dabei eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleumindustrie und eine Sicherung der Ueberschüsse der rumänischen Getreideernte auf längere Zeit in Betracht. Eine Kriegsentschädigung in bar soll, wie die „Voss. Ztg." hört, nicht erfolgen, dagegen soll die im Lande vorgenommene Requisition deren Höhe etwa eine Milliarde betragen dürfte, aufgerechnet werden. Daß Constanza für Rumänien als Ausgangspunkt für den Seehandel freigehalten werden soll, liegt nicht nur im Interesse Rumäniens, sondern auf diese Weise wird auch eine zweite Brücke hergestellt werden, zwischen Deutschland einerseits und dem Schwarzen Meer und Asien andererseits.

Von unseren Feinden.

Bereit für die Revolution in Irland.

WTB. Haag, 7. März. Holländische Reisende berichten, daß in Liverpool außergewöhnliche Truppenmengen liegen, die angeblich nach Frankreich verschifft werden sollen. In Wirklichkeit werden diese Truppen aber für eine erwartete Revolution in Irland bereitgehalten.

Die Raucher in Not.

WTB. Rotterdam, 6. März. „Maasbode" zufolge schreibt „Evening News": Die Raucher in England werden es für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigaretten, Zigarren oder Pfeife aushalten müssen. Es sei zwar noch für drei Monate Tabak vorhanden, dieser werde aber für die Soldaten und die Arbeiter in den Kriegsbetrieben reserviert bleiben.

Verschiedene Nachrichten.

Womit sich die deutschen Gefangenen beschäftigen.

Während in Deutschland die Klagen darüber zunehmen, daß die den gebildeten Ständen angehören, den englischen und französischen Gefangenen sich trotz reichlicher Gelegenheit nicht zu beschäftigen wüßten und auch gar nicht wünschten, daß sie ferner keine Sprachstudien treiben und dergleichen, kommt aus England über die deutschen Gefangenen die entgegengesetzte Kunde. So schildert nach „Fyns Tidende" vom 12. Februar ein Finnländer seine anläßlich eines Besuches in englischen Gefangenenlagern gewonnenen Eindrücke von den kriegsgefangenen Deutschen: „Ueberall," schreibt er, sah ich Soldaten, die durch irgend ein Studium ihr Wissen zu bereichern bemüht waren." Wie ihm der ihn begleitende englische Major sagte, waren die meisten deutschen Gefangenen bereits der englischen Sprache mächtig, und viele trieben jetzt russisch und spanisch. Einige beschäftigten sich auch mit der italienischen Sprache. Ihr Fleiß, ihr Wille, ihre Kenntnisse zu erweitern, und die Zeit nicht nutzlos verstreichen zu lassen, machten auf den Beobachter einen tiefen Eindruck. In einem Saal spielte gerade ein 25 Mann starkes Orchester (alles deutsche Gefangene) die „Tannhäuser-Ouvertüre."

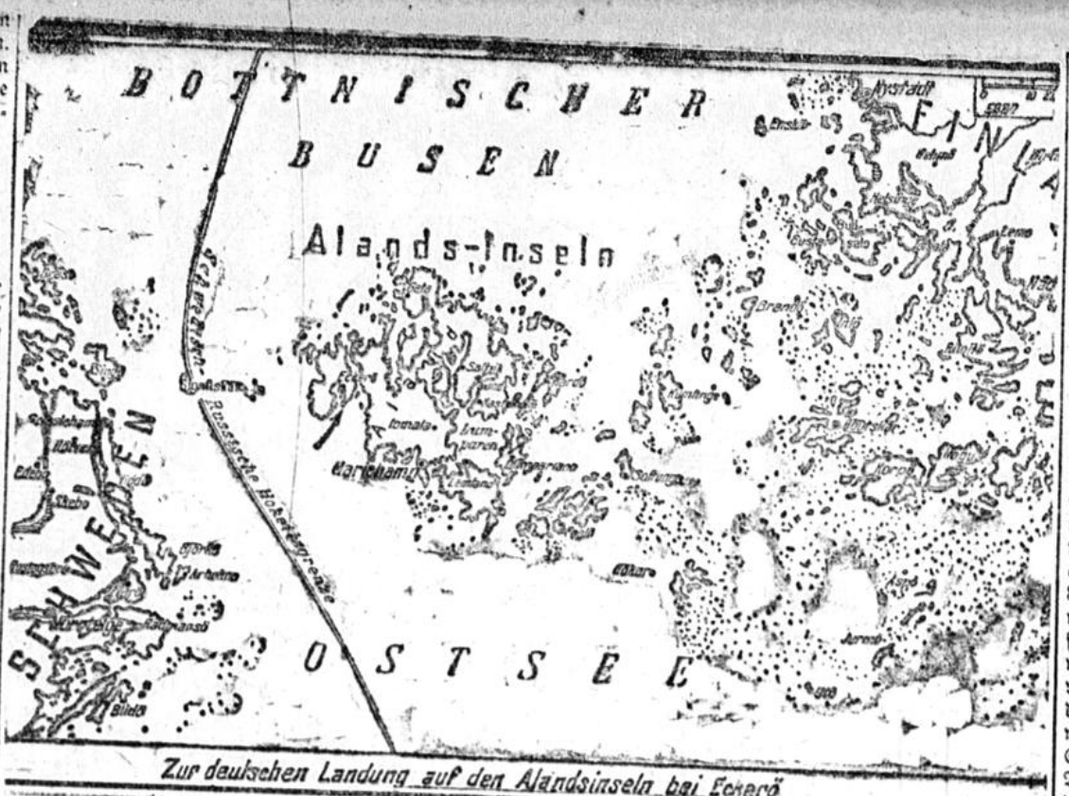
Deutschland.

Eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht in Preußen im Abgeordnetenhause gesichert.

Die „Frkf. Ztg." meldet: Der Zentralausschuß der nationalliberalen Partei tritt nächsten Sonntag in Berlin zusammen. Paasche referiert über die innere Politik, Stresemann über die äußere. Die eigentliche Aufgabe des Zentralausschusses ist die Stellungnahme zur preußischen Wahlreform. Der Vorstand des Zentralausschusses soll sich bereits, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, mit Neunzehntel-Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen haben. Wir wissen im Augenblick nicht, ob das richtig ist, aber wenn es noch nicht geschehen sein sollte, wird es geschehen.

Es unterliegt ja schon seit einiger Zeit keinem Zweifel, daß die verfehlte Politik, die unter der Führung Lohmanns die nationalliberale Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage getrieben hat, nicht durchgeführt werden kann, ohne die Partei zu ruinieren. Die angesehenste Organisation der Partei im Lande hat sich schon für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen. Die große Mehrheit der Reichstagsfraktion tritt offen dafür ein. Der Rückzug der Landtagsfraktion ist unausbleiblich. Eine kleine Minderheit von ihr, die auf Gedeih und Verderb mit der Großindustrie verbunden ist, wird in der Opposition bleiben und bei der Abstimmung nicht anwesend sein.

Es ist außerdem überhaupt kein Zweifel mehr, daß für die auf dem gleichen Wahlrecht begründete Lösung der Reform eine Mehrheit im Abgeordnetenhause gesichert ist. Auch die Zahl der Freikonservativen, die für das gleiche Wahlrecht eintreten, nimmt zu, und die Konservativen geben sich über den Ausgang der Sache auch keinen Illusionen mehr hin. Eine richtige Beurteilung der inneren politischen Lage muß von der Voraussetzung ausgehen, daß die Reform des Wahlrechts auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts zustandekommt.



Zur deutschen Landung auf den Alandsinseln bei Eckerö

Ausland.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten in der Schweiz.

WTB. Bern, 7. März. Durch eine Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements gelten, laut „Frankf. Ztg.", die Kartoffelvorräte in der Schweiz als beschlagnahmt. Sie werden rationiert, und zwar kann an Verbraucher nur 7 Kilogramm auf den Kopf und den Monat zugeteilt werden. — Die Kohleneinfuhr aus Deutschland betrug im Monat Februar 167 000 Tonnen.

Ein fehlgeschlagener Revolutionsversuch.

WTB. Stockholm, 7. März. Wie „Nya Dagligt Allehanda" erfährt, ist zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsingfors ein förmliches Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühling eine Revolution zu ermöglichen. Danach sollten die Parteifreunde in Schweden von ihren finnischen und russischen Genossen durch eine Flottenaktion unterstützt werden, sobald die Ostsee fahrbar wird. Der Russe Kamenjeff hielt sich in Stockholm auf, um die Möglichkeiten für das geplante große Unternehmen zu untersuchen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen.

Sinnfeinerunruhen.

Genf, 7. März. Wie dem „Matin" aus London gemeldet wird, wächst die Sinnfeinerbewegung in der Grafschaft Clairc. Die Sinnfeiner beschlagnahmen Ländereien und Vieh im Namen der irischen Republik. Es sind Unruhen entstanden, wobei die Polizei feuerte und mehrere Personen tötete.

WTB. Amsterdam, 6. März. Reuter meldet aus London, daß Bonar Law heute im Unterhaus zur Deckung der Kriegskosten bis Ende Juni einen Kredit von 550 Millionen Pfund Sterling verlangen wird.

Aus der Provinz.

* Münster, 8. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Dort war der Weichensteller Ludwig Br. von der Sophienstraße dienstlich beschäftigt, überhörte dabei anscheinend das Herannahen eines Zuges und wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

* Bottrop, 7. März. Umfangreiche Schiebungen von Ammonial, der zum größten Teil gestohlen worden ist, sind hier im Anschluß an große Kohlendiebstähle und Schiebungen, die vor kurzem ausgeführt wurden, aufgedeckt worden. Eine ganze Reihe von Personen, darunter mehrere der bereits verhafteten Kohlenschieber, kommen als Diebe und Hehler in Frage. Neuerdings wurde ein Betriebsführer und ein Betriebsassistent von der Kokerei der Zeche „Rheinbaben" verhaftet.

* Bielefeld, 6. März. Vor den Augen der Eltern tödlich abgestürzt ist heute nachmittag in dem benachbarten Ummeln ein Flieger. Der 20jährige Sohn des Kaufmanns Horstkotte, der bei einer Fliegerschule dient, war gestern bei einem Probeflug in Ummeln gelandet, um seine dort wohnenden Eltern zu überraschen. Als er heute nachmittag wieder aufgestiegen war, wurde das Flugzeug von einem heftigen Windstoß erfaßt, und Horstkotte stürzte mit dem Flugzeug vor den Augen seiner Eltern in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Sein Begleiter konnte sich durch Abspringen retten, er blieb unverletzt.

* Remscheid, 6. März. Durch ein pfennig Gemüse war Gänseleberpastete verkauft worden, die Büchse mit 350 Gramm Inhalt zu 29,25 Mark. Der Einkaufspreis betrug 22,50 Mark. Die Frage, ob darin eine strafbare Ueberteuerung zu erblicken sei, wurde von der Preisprüfungsstelle verneint; nach ihrer Meinung sei Gänseleberpastete nicht als Gegenstand des täglichen Bedarfs zu betrachten.

Aus aller Welt.

Nordenham, 5. März. Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Zirkus Althoff ereignet. Beim sogenannten „Todessturz" sind die drei Geschwister Blumenfeld infolge ungenügender Befestigung des Trapezes aus beträchtlicher Höhe abgestürzt, während die jüngste mit einem schweren Armbruch davonkam, fanden die beiden anderen den sofortigen Tod.

— Nymwegen, 6. März. Eine 20 Mann starke Schmuggelerbande wurde bei Groesbek von Zollbeamten überrascht. Vier der Pascher konnten festgenommen werden, während die übrigen entkamen. Die Zöllner erbeuteten bei dieser Gelegenheit 280 Pfund Stückseife, 80 Pfund Kakao und Schokolade, 10 Pfund Strickwolle und zwei Fahrräder. Bei Elst wollten die Insassen eines holländischen Flugzeuges, zwei Offiziere, wegen eines Schadens am Motor eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug stürzte in den Rhein. Einer der Offiziere konnte schwimmend ans Ufer gelangen, während der zweite im letzten Augenblick von einem Schiffer vor dem Ertrinken bewahrt bleiben konnte. Beide hatten schwere Kopfverletzungen erlitten. — Ein deutscher Reisender, der für 100 000 Mark Goldgeld, Geldsachen und Edelsteine bei sich führte, wurde auf der Grenzstation Oldenzaal verhaftet.

Aus der Heimat.

Bocholt, 9. März 1918.

Vor einem Jahre.

9. März 1917. Im Februar 24 deutsche und und 91 feindliche Flugzeuge verloren. — Engl. Bekanntmachung über das Einstellen von Veröffentlichungen über versenkte Schiffe.

Das Eiserne Kreuz
erhielt für Tapferkeit im Felde der Reservist Ant. Jormann in einem Inf.-Batl.

Befördert
wurde zum Sergeanten der Unteroffizier Gerhard Harbering von hier (Luisenstraße).

Volksverein für das kath. Deutschland.

Am Montag, 11. März, nachmittags 5 Uhr findet im Arbeiterverein St. Paulus (Waisenhausstr.) eine Volksvereins-Konferenz statt, wozu alle Vertrauensleute und Freunde des Volksvereins dringend eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kriegsarbeit des Volksvereins und Organisationsfragen. 2. Unsere Vorbeitungen für den Neuaufbau Deutschlands. 3. Aussprache. — Der Krieg naht seinem Ende. Auf guten Ausgang im Entscheidungsjahr 1918 dürfen wir zuversichtlich hoffen. Zu dem Ende bedarf es aber noch großer Opfer. Daß Heimat und Front zu stärken, ist unsere dringliche Sorge. In großen Umrissen zeigen sich auch bereits die neuen sozialen und kulturellen Friedensaufgaben. An der Lösung all dieser Aufgaben mitzuwirken, ist nicht an letzter Stelle der Volksverein berufen, weshalb der Besuch der Konferenz am Montag dringend empfohlen wird. — Die öffentliche Versammlung findet am morgigen Sonntag 3,30 Uhr ebenfalls im Arbeiterverein St. Paulus statt.

Krie[illegible]sammelstelle Langenbergstraße 21.

Deutsche Hausfrauen sammelt Papier! Das Altpapier stellt einen wichtigen Rohstoff für die Papier- und Pappenherstellung dar, darum ist eine durchgreifende Sammeltätigkeit notwendig. Keine

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

20. Nachdruck verboten.

„Ja, ja, Papa, es ist recht so. Bitte, sprich nun weiter."

John Crossball besprach noch einige Einzelheiten in dieser Angelegenheit mit Mr. White. Dieser zeigte sich, wie immer, verständnisvoll, klug und diskret. Er fragte nur nach Dingen von ganz sachlicher Natur, machte sich Notizen und ging auf die Ideen seines Herrn ein, wie es dieser stets gewohnt war.

Nachdem diese Unterredung beendet war, zog sich Mr. White zurück. Vater und Tochter blieben noch ein Weilchen beisammen sitzen und sprachen von dem, was sie auf ihrem Lauscherposten gehört hatten, und was nun in Zukunft geschehen sollte.

Lilian war sehr einverstanden, daß ihr Vater Kreuzberg kaufen wollte und daß man dort in Zukunft wohnen würde. Sie erkundigte sich eingehend über die Lage und viele Einzelheiten, die Kreuzberg betrafen. Der Vater wußte ihr über alles Auskunft zu geben. Im Laufe des Gespräches sagte er dann:

„Auf diese Weise werden wir übrigens die nächsten Nachbarn von Ronald von Ortlingen, Lilian."

Diese erhob betroffen lauschend den Kopf. Ihr Herz klopfte plötzlich in raschen, wilden Schlägen, und ihre Augen weiteten sich in einem seltsamen Staunen.

„Wie meinst du das, Papa?" fragte sie mit veränderter Stimme.

„Das Majorat Ortlingen grenzt doch direkt an Kreuzberg. Schloß Ortlingen liegt höchstens eine Viertelstunde von Schloß Kreuzberg entfernt. Sprach ich dir davon noch nicht?"

Lilian krampfte die Hände in ihrem Schoß zusammen. Sie neigte das Haupt und sah mit abwesendem Blick auf den Teppich zu ihren Füßen.

„Ich weiß nicht, ob du mir je davon gesprochen hast, Papa. Jedenfalls hatte ich keine Ahnung, daß Ortlingen und Kreuzberg so dicht beieinander liegen," erwiderte sie mit einem tiefen Atemzug.

Ihr Vater war zu viel von seinen eigenen Gedanken in Anspruch genommen, um sonderlich auf Lilian zu achten.

„Ja, ja, ich muß dir davon gesprochen haben, als ich dir damals meine Lebensgeschichte erzählte. Du hast es nur vergessen."

„So wird es sein — ich vergaß es und jetzt ist es mir neu. Dann freilich — dann —"

Sie hätte fast gesagt: „Dann ist es ja erklärlich, wenn Ronald von Ortlingen und Genovefa von Kreuzberg sich in Liebe fanden, wenn sie einander so nahe waren." Nun schien es ihr auch verständlich, warum Ronald von Ortlingen gerade jetzt in Berlin war. Sicher hatte er die Damen unter seinen ritterlichen Schutz nehmen wollen.

„Was wolltest du sagen, Lilian?" forschte der Vater.

Sie strich sich über die Augen.

„Ach, ich wollte nur sagen, dann verstehe ich, daß Genovefa von Ronald von Ortlingen sprach, und daß sie ihn kennt."

„Natürlich, sie verkehren sicher miteinander. Zwischen Ortlingen und Kreuzberg hat immer ein nachbarlicher Verkehr stattgefunden. Das wird auch heute noch so sein. Und wir werden auch wohl damit rechnen müssen, daß der junge Majoratsherr bei uns aus- und eingeht in Kreuzberg."

„Wenn er nicht zu stolz ist, als deutscher Freiherr mit einem amerikanischen Bürger zu verkehren."

John Crossball lachte.

„Oh — es sind sogar amerikanische Bürger am deutschen Kaiserhofe zugelassen worden. Wenn Ronald von Ortlingen seiner Mutter gleicht, kennt er keinen Hochmut."

„Nun, wir werden sehen, Papa. Aber jetzt dringe ich darauf, daß du zur Ruhe gehst. Du bedarfst ihrer nach diesem aufregenden Tage doppelt. Ich wollte, es läge erst all die Unruhe, die deiner noch wartet, hinter dir. Es wird noch manche Aufregung für dich geben."

„Das Schlimmste liegt hinter mir, mein liebes Kind. Jetzt wird mir das alles nur noch Vergnügen machen. Aber nach Ruhe und ländlicher Stille verlangt mich allerdings. Darauf muß ich aber wohl noch ein Weilchen warten, denn ich will, wie mir der Arzt verordnet hat, erst noch einige Wochen zur Kur nach Nauheim gehen. Dann aber gehen wir nach Kreuzberg. Ich bin so gespannt, wie es dir gefallen wird. Es liegt in der malerischsten und lieblichsten Gegend, ringsum Wald und Berge. Ganz rührend wird mir zumute, wenn ich daran denke, daß ich dort als Herrscher einziehen werde. Und in wenigen Tagen, wenn wir das Gut besichtigen, werde ich Schloß Kreuzberg schon wiedersehen. Ganz warm wird mir ums Herz bei dem Gedanken."

Er strich sich über die Augen.

„Und wird dich „Tante Stasi" nicht wiedererkennen, Papa? Die Augen der Liebe sehen scharf," sagte Lilian mit schelmischem Lächeln.

Auch über ihres Vaters Gesicht flog ein Lächeln.

„Mein Haar ist fast weiß geworden, und die Zeit hat Runen in mein Gesicht gegraben. Auch trage ich den Bart anders, wie früher. Zur Vorsicht will ich aber noch meine blaue Schutzbrille aufsetzen, die ich an sehr sonnigen Tagen ohnedies zu tragen pflege. Dann soll es ihr wohl schwer werden, mich zu erkennen. Ich habe mich doch sehr verändert. So lange, wie ich mein Inkognito aufrechterhalten will, wird sie mich nicht erkennen."

Lilian schlang zärtlich den Arm um den Vater.

„Wie seltsam doch der Zufall gespielt hat, lieber Papa."

„Ja, mein Kind, sehr seltsam. Und es ist ein Gefühl des Friedens in mir, wenn ich bedenke, daß wir nun in Kreuzberg eine Heimat haben werden, und daß ich, so Gott will, dort meine letzte Ruhestatt finden werde, in der kleinen Kapelle, die von wilden Rosen umrankt ist."

„Nicht davon sprechen — nicht davon," bat sie, und ihre Augen feuchteten sich.

Er strich sich über das Haar mit zarter, tröstender Gebärde.

„Mein geliebtes Kind, du weißt doch, daß ich jeden Tag abgerufen werden kann. Du mußt tapfer sein. Nun ich in der Heimat bin, schreckt mich der Gedanke an mein Ende weniger, denn je. Nur wissen muß ich, daß du tapfer sein wirst."

Ergriffen preßte Lilian seine Hand an ihre Augen und atmete tief auf. Mit einem Lächeln sah sie ihn an.

„Ich habe es dir versprochen, mein geliebter Vater — und du hast mich gelehrt, daß man halten muß, was man verspricht. Du sollst dich nicht um mich sorgen. So gern ich dich halten möchte — wenn du gehst, werde ich tapfer sein."

„Das macht mich froh, mein Kind. Und du wirst nicht allein sein. Ich denke, Tante Stasi wird dich bald in ihr tapferes Herz schließen, und die kleine Neya wird dir eine Freundin werden. Zu Mr. White hast du für alle geschäftlichen Fragen eine Stütze. Er hat mir versprochen, daß er dir zur Seite stehen wird, so lange du ihn brauchst. Sollte ich sterben, ehe es mir gelungen ist, meine Ehre rein zu waschen, dann weißt du, was du zu tun hast. Und du weißt nun auch, wo du Glauben findest an die Unschuld deines Vaters. Auch Ronald von Ortlingen scheint die Wahrheit zu kennen. Da seine Mutter seinen Vater überlebt hat, wird sie nicht die Augen für immer geschlossen haben, ohne den Makel von mir zu nehmen. So lange ihr Gatte lebte, mußte sie wohl schweigend dulden, was man mir angetan. Aber darüber hinaus hat sie es sicher nicht getan, das weiß ich gewiß. Doch heute soll es nun wirklich genug sein, meine Lilian. Schlafe wohl, Morgen sprechen wir weiter."

„Gute Nacht, mein lieber, teurer Vater. Vergiß nicht, noch ein Pulver zu nehmen."

„Dafür sorgt Charles schon gewissenhaft."

Lilian klingelte und Charles trat ein. Sie schärfte ihm nochmals seine Pflichten ein, aber Charles machte dazu ein Gesicht, als beleidige ihn diese Ermahnung.

„Well, well, Miß Lilian — ich weiß," sagte er würdevoll.

Lilian lächelte ihm freundlich zu, und verließ, den Vater nochmals küssend, das Zimmer.

Fortsetzung folgt.

Papierabfälle dürfen unnütz verloren gehen. Keine Papierabfälle sollten verbrannt werden. Sammelt jedes Reichen Papier und hebt es auf bis zur wöchentlichen Einsammlung durch Schüler und Schülerinnen. Gebt alte Bücher, alte Zeitschriften heraus. Das Vaterland gebraucht Papier. Wenn wir das Abfallpapier nutzbringender Verwertung zuführen, schaffen wir neue Werte und heben dadurch unser Nationalvermögen.

In der Jugendabteilung des kath. Frauenbundes

sprach am Dienstag abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Herr Dr. von Laak über das Thema „Was erwartet die moderne Medizin von unseren jungen Damen?" In gewandter Form führte der Redner aus: Zu den Kriegserfolgen hat neben der Technik und Chemie auch die moderne Medizin mitgewirkt. Trotzdem ist sie für die Anforderungen der heutigen Zeit fast noch als ein Neuland zu bezeichnen, auf dem noch immer geforscht und gefunden wird; auch die Damen sollten dabei zur Mithilfe herangezogen werden. Die moderne Medizin stellt zwar Anforderungen an sie, bietet dagegen aber eine Fülle des Segens, indem sie ihnen Gelegenheit zur schönsten Entfaltung ihrer Persönlichkeit gibt. Zunächst erwartet die Medizin insbesondere von dem jungen Mädchen, das bei seiner schwächlicheren Konstitution mehr als der junge Mann zur Krankheit geneigt ist (Bleichsucht, Tuberkulose) ein gesundheitsgemäßes Leben. Sie fordert es besonders, da eine Krankheit bei ihm schon ihre Schatten vorauswirft auf ein künftiges Geschlecht. Wie soll nun das junge Mädchen seiner Gesundheit leben? Hinaus an die frische Luft! Den Körperkräften entsprechend gymnastische Uebung und Sport betreiben! keiner Mode fröhnen, die die Entwicklung und außerdem auch die Schönheit des Körpers beeinträchtigt. Ein Hinblick auf das Frauengewerbe läßt den dringenden Mahnruf laut werden, daß das junge Mädchen nach Möglichkeit vor voller Ausreifung des Körpers schwere Arbeit nicht ergreifen soll. Alle, die späterhin dazu gezwungen sind, sollen wenigstens die Mußestunden u. Sonntage der völligen Ruhe und Erholung widmen. Arbeitsentlastung für die junge Mutter! Auch das Frauenstudium soll mit Rücksicht auf die körperliche Entwicklung nicht zu früh ergriffen werden. Hierbei wie auch beim Sport soll das junge Mädchen nicht zum Wetteifer mit dem kräftigeren männlichen Geschlecht aufgefordert werden. Hier sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, wie schon das junge Mädchen durch seine Einwirkung in der Familie, in Geschwisterfürsorge und Krankenpflege auf eine gesunde Lebensweise hinwirken kann. Wo kann und soll nun die Hygiene gelehrt werden? In Frauenschulen, Kindergärten und überhaupt überall da, wo zur sozialen Arbeit, zur Land- und Hauswirtschaft ausgebildet wird. Nicht zuletzt fällt auch der Mutter die Aufgabe zu, das junge Mädchen über die wichtigsten Fragen der Hygiene aufzuklären. Was bietet nun die Medizin dem jungen Mädchen? Hier folgte eine Truppenschau über all die medizinischen Berufsarten, die der Veranlagung der Frau in weitestem Maße entsprechen. Es sei nur auf die wichtigsten hingewiesen. Als Aerztin, Zahnärztin, Apothekerin, Chemikerin kann die Frau ihre Kraft voll entfalten. Auch als Helferin in diesen Berufen, so als Röntgenphotographin, Zahntechnikerin ist sie gerne gesehen. Zweifellos am schönsten ist sie aber in der ihrer weibl. Natur so ganz entsprechenden Krankenpflege. An diesem Kapitel wollte der Redner nicht vorbei gehen, ohne die Leistungen des ältesten Ordens unserer Krankenpflegerinnen, der „Barmherzigen Schwestern" besonders hervorzuheben. Aber auch die weltlichen Krankenpflegerinnen-Orden sind nötig und haben sich bewährt. Während die verstehenden Berufe mehr heilender Natur sind, gibt es auf medizinischem Gebiet auch noch eine Menge Frauenberufe, die mehr sozialen und hygienischen, aber ebenfalls wichtigen Charakter tragen. So der Beruf als Säuglingspflegerin, Kindergärtnerin, Schul- und Fabrikpflegerin, kommunale Wohlfahrtspflegerin oder Kreisfürsorgerin, Turn- und Schwimmlehrerin, Lehrerin für Orthopädie und Heilgymnastik, für Krüppel- und Blindenanstalten usw. Auf fast alle diese Berufe ging der Redner näher ein, indem er Studiengang, Anforderungen, Erfolge derselben ausführte. Zum Schlusse verglich er die Stellung der modernen Frau, die sich so in den Dienst der Medizin stellt, mit der der Walküre in den alten Sagen unserer Vorfahren. —

Lebensmittel-Verteilung.

In der letzten Sitzung der Lebensmittelkommission wurde beschlossen, in der nächsten Woche zu verteilen 50 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 11. Woche, 125 Gramm Graupen auf Marke U, 250 Gramm Marmelade auf Marke V und 250 Gramm Kaffee-Ersatz gegen Vorlegung des Brotbuches.

50 Gramm Butter oder Speisefett

kommen seit einigen Wochen in unserer Stadt nur noch zur Verteilung. Das ist wenig, und unsere Hausfrauen ringen die Hände, denn ohne Fett ist das Kochen fast unmöglich, an Braten garnicht zu denken. Die Herabminderung der Fettration hat Veranlassung gegeben, einmal draußen herumzuhören, ob denn überall im deutschen Vaterlande die Nation derart gekürzt wurde. Es ist ganz naturgemäß, daß die gleiche gemeinsame Not sich leichter ertragen läßt, als eine ungleichmäßige Behandlung. Und da hat sich herausgestellt, daß, obwohl doch der Kreis Borken ein Ueberschußkreis an Milch ist und er noch täglich Vollmilch in großen Mengen in das Industriegebiet ausführt, doch gerade in den Industriekreisen nach wie vor 62½ Gramm Speisefett verausgabt wird, auch im Kreise Recklinghausen-Land, der vom Kreise Borken mit Vollmilch beliefert wird. Auch die anderen Industriekreise und -Städte verteilen noch regelmäßig 62½ Gramm Butter oder Speisefett. Allerdings, wer 15 und mehr Mark für das Pfund anlegt, der kann Butter im Schleichhandel soviel haben, wie er will. Die zuständige Stelle sollte wenigstens dafür sorgen, daß die produzierte Milch- bezw. Buttermenge so erfaßt wird, daß auch in Bocholt wieder jeder Versorgungsberechtigte seine 62½ Gramm Butter erhält.

Nähgarn

soll demnächst auch in der Stadt Bocholt zur Verteilung gelangen, und zwar für das erste Vierteljahr 1918. Es stehen im ganzen für den Kreis Borken 3708 Rollen zu je 200 Meter zur Verfügung. Davon bekommen die Verarbeiter (Schneider usw.) ein Drittel. Das übrige Nähgarn soll gleichmäßig an die Bevölkerung verteilt werden. In einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle war davon die Rede, daß bei der Verteilung von Nähgarn auch die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung des Bzirkes berücksichtigt werden sollten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Verteilungsstelle für den Kreis Borken bei den Nähgarnverteilungen in Zukunft der Bocholter Arbeiterschaft gedenken wollte mit ihrer zahlreichen Kinderschar. Die rein schematische Verteilung nach der Kopfzahl schließt Härten in sich, die leicht vermieden werden könnten. Man hat doch seinerzeit auch den Einmachzucker nicht schematisch nach der Kopfzahl verteilt.

Kaffee-Ersatz. — Reisebrotmarken.

Auf die heutige Bekanntmachung betreffend Ausgabe von Kaffee-Ersatz sei besonders hingewiesen. Da nicht mit Sicherheit feststeht, daß für die Folge regelmäßige Zuweisungen erfolgen, empfiehlt es sich, von dieser Gelegenheit zum Erwerbe eines wirklich guten Kaffee-Ersatzes zeitig Gebrauch zu machen. — Es sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß vom 16. März 1918 an nur Reisebrotmarken eines neuen Musters gültig sind. Bis dahin sind alle alten Reisebrotmarken aufzubrauchen oder im Lebensmittelamt Zimmer 1 umzutauschen.

Die Sommerzeit

beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen; nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es für die Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Uebergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignetste Punkt zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfahl sich dieser Tag zum Uebergang.

Abschußprämien.

Für den Abschuß des für das Militärbrieftaubenwesen schädlichen Raubzeuges werden folgende Belohnungen gewährt: Für einen Wanderfalken 5 Mart, für einen Sperber 5 Mark, für einen Habicht 3 Mark. Die Beurteilung der Zuständigkeit der Belohnung und die Zahlung erfolgt durch die Nachrichten-Ersatz-Abteilung Nr. 7 in Neuhaus, der die Fänge unter Stehenlassen eines kleinen Federnkranzes einzusenden sind. Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turmfalken, Bussarde, Weihen, die nach dem Reichs-Schutzgesetz vom 30. 5. 1918 nicht getötet werden dürfen, sind zu schonen.

)(Werth, 8. März. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Musketier Schnieder im Inf.-Regt. Nr. 158, Sohn des Herrn Hermann Schnieder hierselbst.

(—) **Suderwick**, 8. März. Der Musketier Splitthoff von hier wurde nach einem erfolgreichen Patrouillengang mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. März 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merckem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen.

Die Artillerie- und Minenwerferkämpfe lebten am Abend in einigen Abschnitten auf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berry-au-Bac) eine Anzahl Franzosen zurück.

Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

An der Lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Celle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 8. März. (Drahtb.) Amtlich Neue U-Booterfolge um England:

16500 Brutto-Register-Tonnen.

Von den versenkten Schiffen wurden zwei tiefbeladene Dampfer im Aermelkanal aus einem großen, starkgesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Explosion in London.

WTB. London, 8. März. (Drahtb.) Reuter meldet amtlich: In einer kleinen Werkstatt der Regierung im Süden Londons hat sich am 5. März eine Explosion ereignet. Vier Personen wurden getötet, eine verletzt. Die Werkstatt wurde zerstört.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. März 1918.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. Joseph. 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Bittandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion. Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Zur Aufstellung einer kirchlichen Statistik soll am Sonntag eine Zählung der Kirchenbesucher stattfinden — in der Weise, daß jedem Kirchenbesucher beim Eintritt in die Kirche ein kleines Kärtchen überreicht wird. Wer zwei hl. Messen hört, möge beim zweiten Kirchenbesuch keine Karte entgegennehmen.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe 4 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnas.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2½ Uhr Fastenandacht mit Predigt. — 7¼ Uhr haben die Mädchen der Schule Altstadt gemeinschaftliche hl. Kommunion. Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. — Zum Zwecke der Zählung wollen alle Besucher der hl. Messen am heutigen Sonntage einmal einen Zettel in Empfang nehmen, der am Eingang der Kirche verteilt wird. Auch diejenigen, welche in der St. Agneskirche die hl. Messe beiwohnen, wollen dort einen Zählzettel annehmen. Die Zählung ist von der kirchl. Behörde angeordnet.

St Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion. Samstag 11,30 Uhr ist Vorbereitung.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mädchenklasse zu Rhede, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt, abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. — Am Freitag ist das Fest vom kostbaren Blut mit vollkommenem Ablaß. 8,30 Uhr ist Hochamt am Kreuzaltar. Donnerstag abend ist von 7,30 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst
Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr Passionsandacht.

Anholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst
Mittwoch 2½ Uhr Frauenverein.
Donnerstag 7½ Uhr Passionsandacht.

Briefkasten.

Frau W., Osterstraße. Die Ehrentafel wird vom Vorstand der vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt zusammengestellt. Wenden Sie sich mit ihrer Frage an diesen.

Neueste Telegramme.

Der Fliegerangriff auf Nancy.

WTB. Bern, 8. März. (Drahtb.) Wie „Lyon Republicain" aus Nancy meldet, sind infolge des deutschen Luftangriffes außer den festgestellten 20 Toten und Verwundeten noch eine Anzahl Personen unter den Trümmern verschüttet. Die Aufräumungsarbeiten können nur langsam gefördert werden, da man den völligen Zusammenbruch der halbzerstörten Häuser verhindern will.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hegaen, sämtlich in Bocholt i. W.

Zu April oder Mai ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht Wäsche außer dem Hause.
Frau Albert Urbach, Kaiser Wilhelmstr 4.

Gesucht ein properes
Mädchen
von 14—15 Jahren, welches zu Hause schlafen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
für ländliche Arbeiten auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeit und zur Aushilfe im Laden zum 1. Mai gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche ein zuverlässiges
Küchenmädchen
Frau Fabrikant Ernst Schwartz, Schwartzstr. 3.

Ein Mädchen
von 14—17 Jahren (am liebsten vom Lande) auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Erfahr. Mädchen
für alle Hausarbeit in kleinem Haushalt (2 Personen) zum 1. Mai gesucht.
Reflektiert wird auf ein tüchtiges Mädchen, das in gutem Hause gedient hat und dauernde Stellung sucht.
Frau Emil Helmig, Wesel, Grafenring 1.

Per bald ein kräftiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Weber
oder Weberinnen
für Baumwollgarne **gesucht.**
Webereigesellschaft m. b. H., Industriestraße.

Zum Frühjahr ein zuverlässiger
Mann,
der auch mit Pferden umgehen kann, eventl. Kriegsbeschädigter, für kleine Landwirtschaft gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

Kontrollkassen National
Scheckdrucker gesucht gegen bar. Offerten unter **J. N. 7772** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Tüchtige
I. Modistin
auf **sofort** nach **Essen** gesucht.
Wo? zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Mai ein
Junge
von 15—16 Jahren, welcher Lust hat, mit Pferden umzugehen, auf kl. landw. Gute gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Aelterer Mann,
der ländl. Arbeiten versteht, sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung bei einem Landwirt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sämtliche
Gartensämereien,
Scharlotten, sowie mehrere tausend **Wirsing-, Rot- und Weißkohlpflanzen** empfiehlt
Th. Ternirsen,
Gärtnerei u. Samenhandlg., **Anholt.**

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Georg Steiner

findet statt am Samstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für das verstorbene Fräulein

Johanna Reyering

aus Hemden findet am Montag morgen ¼ v. 8 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Elisabeth Knipping

findet statt am Montag, dem 11. März, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Lebensmittelversorgung.

Guter Kaffee-Ersatz zu 2,— Mk. das Pfund ist von **Samstag morgen 9 Uhr an bis einschließlich Dienstag, den 12. d. Mts.** gegen Vorlegung des Brotbuches in den auf der Rückseite des Brotbuches verzeichneten Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Für jeden Haushaltungsangehörigen kann ½ Pfund Kaffee-Ersatz entnommen werden.

Bocholt, den 8. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Verteilung von Frauen-Strümpfen.

Unter Hinweisung auf die im Bocholter Volksblatt veröffentlichte Bekanntmachung vom 2. Februar d. Js. betr. Verteilung von Frauenstrümpfen an die bedürftigste Bevölkerung wird hiermit bekannt gegeben, daß die nachbezeichneten Nummern der Lebensmittelbücher ausgelost sind und daß die Inhaber derselben in der angegebenen Reihenfolge Anträge auf Ausstellung der erforderlichen Bezugscheine für die Strümpfe auf dem Bekleidungsamte stellen können.

Lebensmittelbuch Nr.	601— 700	am	11.	März
„ „	1401—1500	„	12.	„
„ „	3101—3200	„	13.	„
„ „	4201—4300	„	14.	„
„ „	4701—4800	„	15.	„

Bocholt, den 7. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es sind noch einzelne Landwirte mit der Ablieferung der bei der Getreiderevision als ablieferungspflichtig festgestellten Mengen im Rückstande.

Die Betreffenden werden hierdurch nochmals aufgefordert, nunmehr **innerhalb 3 Tagen** diese Mengen unter Vorlegung des Ablieferungsscheins an den zuständigen Aufkäufer abzuliefern, widrigenfalls ich gezwungen bin, zwangsweise gegen die Säumigen vorzugehen.

Für das Erntejahr 1918 wird nur solchen Landwirten das Recht der Selbstversorgung verleiht werden, die in diesem Jahre ihre Ablieferungspflicht voll erfüllt haben.

Borken, den 6. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Anordnung.

Die durch Verordnung vom 25. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 971) für die Ernährung der Selbstversorger auf 8½ kg festgesetzte Kopfmenge an Brotgetreide wird hiermit für die Provinz Westfalen vom 1. März 1918 ab auf 6½ kg herabgesetzt.

Münster, den 28. Februar 1918.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Vorstehende Anordnung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für jeden Selbstversorger innerhalb 14 Tagen noch 11 kg Brotgetreide an den zuständigen Aufkäufer der Kreisgetreidestelle abgeliefert werden müssen. Für die in dieser Zeit zur Ablieferung gelangenden Mengen wird der Preis von 28,00 Mk. für 100 kg Roggen und 30 Mk. für 100 kg Weizen nachbezahlt.

Borken, den 6. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Bekanntmachung

Die Landwirte des Amtsbezirks werden gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die in den für die Zeit vom 16. Februar bis 15. April ausgestellten Mahlkarten genannten Brotgetreidemengen nunmehr bis zum **30. April 1918** reichen müssen.

Die Ablieferung der Brotgetreidemengen hat an folgenden Tagen an den Kommissionär Quartier beim Lager Scholten, Bocholt, vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von ½2—6 Uhr zu erfolgen.

für Gemeinde Barlo		am	12.	März
„ „	Biemenhorst	„	13.	„
„ „	Hemden	„	14.	„
„ „	Holtwick	„	15.	„
„ „	Liedern	„	16.	„
„ „	Lowick	„	18.	„
„ „	Mussum	„	19.	„
„ „	Spork	„	20.	„
„ „	Stenern	„	21.	„
„ „	Werth	„	22.	„

beim Müller Hübers am 23. März für Suderwick
beim Müller Hübers am 25. März für Herzebocholt.

Vorstehende Termine sind genau einzuhalten.

Bocholt, den 8. März 1918.

Der Amtmann: Lainck.

Volksverein
für das kathol. Deutschland.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 3½ Uhr:

Große Versammlung
des kathol. Volksvereins

im Saale des Kath. Arbeitervereins St. Paulus, Waisenhausstraße.

Redner: **Dr. Nieder, M. Gladbach.**

„Der Kampf um den Frieden"

Alle kath. Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen aus Stadt und Land sind dringend eingeladen.

Eintritt frei.

Die Ortsgeschäftsführer:
Kaplan Arden, Kaplan Nocke, Kaplan Pieper.

Oeffentlicher Verkauf.

Auf dem Hofe des Traindepots VII. A.-K. Münster, Eingang Südstraße 86, werden am

Dienstag, dem 19. März, 9 Uhr vormittags beginnend

eine große Anzahl Fahrzeuge aller Art

meistbietend verkauft. Zahlung durch Banküberweisung oder Scheck bevorzugt. Bedingungen hierfür beim Depot rechtzeitig einsehen oder anfordern.

Traindepot. VII. A.-K.

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, dem 12. März d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Hauptmann und Bataillons-Kommandeur Fortmann hierselbst, im Saale der Frau Wwe. Rickert an der Promenade, wegen Raummangel

1 Anzahl Salon- und sonstige Möbel, u. a. 1 eich. Schrank mit Spiegel, 1 Mahagoni-Damen-Schreibtisch, ein Serviertisch, 1 Etagere nebst Tisch, 1 Ecksofa mit Seidenbezug nebst Umbau, Spiegel und Bücherschrank, 1 runden Tisch, 2 Polstersessel, mit Seidenbezug, 1 eich. Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 eich. Nachttische mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 eiserne, weiß gestrichene Bettlade mit Matratze, 1 kl. Waschtisch, 1 Waschgarnitur, 1 Garnitur Veranda-Möbel (Manila-Geflecht), 1 Bettlade ohne Matratze, große Bilder usw. usw.

öffentlich versteigern

Die Gegenstände sind gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung ab Montag vormittag 10 Uhr.

Borken, den 8. März 1918.

Süß.

Holz-Verkauf.

Aus dem Revier Barlo kommen an Ort und Stelle zum öffentlichen parzellenweisen Verkauf:

1. **Dienstag, den 12. März, nachm. 1½ Uhr** aus den Forstorten Kulverskamp, Hohnerbroms Delle und Möllenbusch:
   182 Kiefern, teils zu Brettern u. Balken, teils zu Grubenholz u. Einfriedigungs-Pfählen,
   2 Eichen und
   14 Partien Kiefern-Stangen zu Einfriedigungs-Pfählen und Brennholz.
   Zusammenkunft bei Mühlmann.
2. **Donnerstag, den 14. März, nachm. 12¼ Uhr** aus den Forstorten Klosterbusch, Küpersbusch und Schwers Anlagen:
   293 Kiefern, 3 Fichten, 2 Lärchen und 6 Weymouthskiefern zu Brettern, Balken, Sparren und Einfriedigungs-Pfählen.

Zusammenkunft: Wirtschaft Gudel.

Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt Borken,
Der Fürstl. Salm-Salm'sche Forstmeister:
Königl. Forstassessor Heck.

Verkauf einer großen Besitzung.

Die in Bocholt, Westend Nr. 665 gelegene, 1928 qm

große Besitzung,

bestehend aus Wohn-, Stall- und Fabrikgebäuden, Hofraum und Garten, mit Anschluß an die Aa, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch die Eigentümerin:

Frau Witwe Georg Schulze in Wesel.

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen bitten wir unsere Lieferanten, etwa noch ausstehende Rechnungen für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke spätestens bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

Bocholt, den 7. März 1918.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Bankfirmen nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung Konto Beträge aus bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VIII.) Kriegsanleihe zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten Einzahlungstag auf die neue Anleihe

4½% Zinsen

vergütet.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein
BOCHOLT,
Filiale d. Essener Creditanstalt Act.-Ges.

Stadt Münster.

Sonntag, den 10. März, von 4 Uhr ab:

Militär-Konzert

der 614er.

Von morgens 11 Uhr an: Frühkonzert.

Apollo-Theater

Spielplan.

Samstag — Sonntag — Montag

1.

Aus der Urban Gad-Serie:

Die Gespensterstunde.

Großer Sensations- und Detektivschlager in 5 Akten.
Text und Regie von Urban Gad.

Hauptdarsteller:

Graf de la Porte . . .	Karl Elckner.
August, sein Sohn . . .	Viktor Senger.
Johann, sein Sohn . . .	Hans Adalbert Schlettow.
Gräfin Herm	Olga Engl.
Magnus Berten	Nils Chrisander.
Tobias	Karl Dibbert.
Agga	Maria Widal.

2.

Lumy als Chinese.

Lustspiel.

3.

Der Weg zur Sühne.

Tiefergreifendes Drama in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Walter Schmidthäßler.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Bernhard Winter

Luise geb. Hagedorn

findet statt am Dienstag, dem 12. März, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgs-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.



Kasino-Verein Bocholt.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr,

im Restaurant „Bürgerkrug":

Monats-Versammlung.

Vortrag, Verschiedenes.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Freibank.

Heute, den 9. März, vormittags von 10 Uhr ab:
Nr. 1170-1270. (Fleischmarken).
(**Nur** Personen mit **diesen** Nummern haben Zutritt.)

Erbsen, Bohnen,

sowie sämtliche Feld- und Gartensämereien

angekommen.

Karl Henin,
Ecking.

Ein gut erhaltener

Kochherd

zu kaufen gesucht.

Frau B. Hüning,
Neutschultstraße 7.

Ein gut erhaltener

Zimmerofen

zu kaufen gesucht.

Nordstr. 611, links.

Kaufe

Weidekühe

Auch nehme Vieh an zum Weiden.

H. Imping,
Bocholt, Mühlenstraße 19.

Eine hochtragende, junge



Kuh

zu verkaufen.

Joh. Weigel, Liedern,
Nähe Eisenblüte.

Am Mittwoch

blauer Paß

auf den Namen Bollwerk, Barlo dingholt, gefunden.

Frau Joh. Stump,
Friesenstr. 385b.

Beabsichtige mein

Haus in der Nordstr.

zu verkaufen oder zu vermieten. Ferner habe ich an verschiedenen Straßen

Arbeiter-Wohnungen

und zweistöckige Häuser zu verkaufen.

Ferner

5000 Eichen- und Tannen-Buschen

zu verkaufen.

H. Scholten.

Neu! Neu!

Patentbesen!

Gesetzlich geschützt.

Bester Straßenbesen

für Fabriken, Geschäfte und Behörden, mit auswechselbaren Heidebündeln. 6 St. 25.— Mk., Probebesen 5.— Mk. per Nachn. Vertreter gesucht.

Versandgeschäft J. Starke, Wiesdorf-Niederrhein.

Eine gebrauchte

Säemaschine

(2 m Säeweite) abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Papier-Servietten

zu haben bei

J. & A. Temming.



Auf den Weiden von **Julius Landau** in Barlo werden

Kühe u. Rinder

zum Weiden angenommen.

Näh. bei **Heinr. von Delft, Bocholt.**